

„Vernt — ihr seid gemahnt!“

Man schreibt uns: „Bei der Verübung des ersten Attentats wurde von den antisocialdemokratischen Parteien die Socialdemokratie für dieses Verbrechen verantwortlich gemacht. Man ging nicht so weit zu behaupten, daß Hübner im Auftrage jener Partei gefandelt, daß vielleicht in einer Versammlung der Königsruhr beschlossen und dann Hübner mit der Ausführung der verruchten That betraut worden sei; aber allenthalben machte sich die Meinung geltend, die von der socialdemokratischen Partei aufgestellten Lehren und Maximen — das Wort Prinzip ist für ein so zerfahrenes Gebilde zu gehaltvoll — seien durchaus geeignet, Verbrecher wie Hübner heranzuziehen.

Die Socialdemokratie wies jene Beschuldigung scharf zurück; sie gebot sich empört darüber, daß man sie für die That eines Unmündigen verantwortlich mache; im Reichstage erklärten ihre Abgeordneten, daß es unter ihrer Würde sei, sich an der Debatte über die Gesetzesvorlage gegen die Socialdemokratie zu beteiligen; es gebe keinen inneren Zusammenhang zwischen ihrer Lehre und dem verbrecherischen Entschlusse eines Hübner.

Die Entschaffung des Hochverraths ist vollzogen. Die Zeitungen fast aller Parteien haben an diesen immerhin erscheinenden Vorgang Betrachtungen geknüpft. Daß auch socialdemokratische Blätter dies thaten, wird Niemand fremden; allein diese Partei dürfte nach ihren oben angeführten Randbemerkungen von ihrem Standpunkt aus die Hinrichtung Hübners niemals in Verbindung mit der Erreichung ihrer Ziele bringen. Hören wir aber, was die „Berl. fr. Press.“ eines jener Organe, über die Hinrichtung äußert: Der Streich, unter welchem das Haupt des „Halbblutigen“ Hübner gefallen — meint das genannte Blatt — ist ein humanitärer Akt gewesen; man habe das Haupt des Hübner gestreift, aber die Socialdemokratie gemeint; allein der Maßstab der Gerechtigkeit in Berlin gehe die Gerechtigkeit, daß die Socialdemokratie nicht angestrichelt werden könne, da das Gewissen das Schicksal des Volkes nicht zu tödten sei. Selbst die Absicht zu tödten erweise sich verfehlt; wenige Stunden, nachdem man die Nachricht von der in Berlin stattgehabten Exekution überall hin verbreitet habe, sei in Petersburg ein Tyrann im Namen des Selbsthubs über den russischen Volke auf Grund eines geraden Urtheils hingerichtet worden, wenn es bei dieser Vollstreckung auch unregelmäßig zugegangen. Was bleibe den Russen andres übrig, wenn sie sich nicht hammelgleich von den Messern und Komoren trennen, prügeln, würgen und abschlachten lassen wollen? „Was andres bleibt ihnen übrig? Wir fragen unsere Feinde: Discite moniti! Vernt — ihr seid gemahnt!“

Der Sinn dieser Sätze liegt auf der Hand. Mit der Rechtfertigung des Messenorgans Morde soll das berliner Attentat beschönigt werden. Gleich wird allen Tyrannen geröhrt, daß auch ihnen eventuell das Loos des Generals Messemorgens bevorsteht; den Socialdemokraten aber wird erzählt, daß der Mord für sie das einzige Mittel sei, um auf einen großen Zweck zu kommen. Wie wenig ernst gemeint war daher die früher zur Schau getragene Entrüstung über den Hübner'schen Mord!

Und was liegt Alles in der Bezeichnung Hübners als eines „Halbblutigen“! Es wird damit gesagt, daß Hübner als verstandesunfähig für seine That gar nicht hätte verantwortlich gemacht werden dürfen und daß mithin ein dummer Schatz an die Richter des Verbrechens falle. Wie plump und wahrheitswidrig eine solche Anklage ist, muß jeder urtheilsfähige und gerade denkende Mensch einsehen, wenn er einen Blick in die Verhandlungen des Hübner'schen Prozeßes geworfen hat; — man müßte den Zivotismus und Frechheit für identisch halten.

Allerdings wird den Socialdemokraten zugubehört, daß der Streich, unter welchem Hübners Haupt fiel, gegen die Socialdemokratie gerichtet war, indem ihren Anhängern deutlich gemacht werden sollte, daß zur Zeit der Staat das Recht und die Macht besitzt, den Wüthenden mit dem Tode zu bestrafen, und daß die Staatsgewalt von dieser Macht Gebrauch zu machen Willens ist.

Auch dem ist zuzustimmen, daß der Streich zwar gegen die Socialdemokratie gerichtet war, daß er sie aber nur schwach getroffen, am allerwenigsten getödtet habe. Daher erheben es allerdings geboten, ihr mit aller Macht und besonderer für sie geschaffenen Waffen entgegen zu treten. Wenn von vielen Seiten gegen den Gebrauch solcher Waffen, gegen den Erlass eines Ausnahmengesetzes geltend gemacht wurde, daß die verwerthlichen Ideen und Lehren der Socialdemokraten durch ihre innere Unhaltbarkeit zusammenfallen müßten und daher am besten lediglich durch Wort und Schrift zu bekämpfen wären, so glaube ich, daß man nicht allein an die Moral, sondern auch an den Bestand der Menschheit zu hohe Anforderungen stellt. Ist es nicht die Regel, daß wenn irgend ein irdischer Gedanke aufsteht, auch schnell eine Waße Anhänger gefunden sind, — haben wir nicht umgehliche Beispiele hiervon in der Geschichte? Und wie so großer und fetter wird der Anhang sein, nicht etwa in der weniger Unmündigen die neuen Lehren enthalten, sondern mit je größeren Verstandeskräften sie verbunden sind. Was sind gegen jene Gründe mit fetten Weizen die langweiligen Gründe der Logik und Vernunft, mögen sie auch gebührend darthun, daß jene goldenen Verprechungen niemals erfüllt werden können!

Der Sieg der Wahrheit läßt oft Jahrzehnte auf sich warten. Sollen wir uns gleichwohl ruhig gedulden, bis uns die Häuser über dem Kopfe zusammenstürzen? Nein, wir müssen nicht bloß lehren, sondern auch handeln, und um so energischer, je klarer uns die verberblichen Konsequenzen der socialdemokratischen Lehre vor die Augen treten. Auch hier dürfte das Wort „Discite moniti!“ am Platze sein.

Haupt-Gewinne

- 3. Klasse 94. königl. sächs. Lotteries-Lotterie. (Sine Gewinne.) Leipzig, den 2. September 1878. 4 Gewinne à 3000 M auf Nr. 6374 10891 12111 42582. 21 Gewinne à 1000 M auf Nr. 6172 7191 8738 13992 30483 30571 32982 39286 47816 48414 57250 57938 58240 71192 71503 73212 79124 80514 83576 86263 96642. 39 Gewinne à 500 M auf Nr. 1409 2653 6878 6891 9160 12160 16346 17276 21440 21625 25299 34372 38555 41971 42180 45368 60548 61746 65337 67978 73667 74187 74265 74359 77150 78207 78397 78669 78739 82184 85510 85801 88241 93587 94506 94588 96426 97630 99264. 109 Gewinne à 300 M auf Nr. 847 1420 2037 3333 4265 5466 6017 6128 7356 8351 8483 8786 9010 11282 12078 12241 15702 16490 17891 20042 20233 22162 22678 22717 23320 23519 24242 24275 24468 26138 26604 26729 27952 28055 30479 31204 32432 33130 33654 34448 36964 38544 38852 40221 42702 43156 45679 45846 47953 49081 50550 51153 51873 53351 55425 55578 57103 57680 58078 59180 59896 60476 61624 62133 63230 66335 68215 68583 69057 69248 73296 73855 74194 75084 75412 75648 76098 78016 79194 80557 80666 82221 83343 83927 85820 86281 86380 86740 88856 89427 90146 91090 93444 95091 97200 97647 97784 98309 98547 99114 99227.

Ziehung am 3. September.

- 1 Gewinn à 50000 M auf Nr. 38497. 1 Gewinn à 25000 M auf Nr. 15922. 1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 77011. 1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 74743. 6 Gewinne à 3000 M auf Nr. 12811 47563 48986 86487 86807 89796. 14 Gewinne à 1000 M auf Nr. 4652 6327 29712 30587 44119 47114 50074 53815 54130 54840 57627 73029 86269 92567. 31 Gewinne à 500 M auf Nr. 6539 14254 16801 17932 18079 21469 21746 22236 26363 34551 38897 38926 40454 43416 44845 45507 46301 52756 59465 59640 60695 63960 65181 71658 74501 77754 82692 83604 83791 84473 99699. 84 Gewinne à 300 M auf Nr. 1846 2076 3266 3917 4705 5460 11994 12229 12666 13395 17442 17657 18605 20036 20086 20488 20570 21721 22019 24884 26135 26986 27137 28512 28766 28823 29243 30711 35036 35808 36590 38320 40544 42345 42490 43707 46346 47848 50203 51256 51805 52752 54033 54400 58462 58504 58739 60369 64246 64324 64375 67039 67560 67731 68255 68798 69138 69178 69352 69658 69766 69863 70304 70677 71425 76598 79056 81143 85163 85437 87995 88474 88572 89652 90060 91085 91466 91661 91928 92282 93257 94163 94955 99084.

Rhein- und Vulkan.

Frankfurt a. M. Daß die gewaltige vulkanische Thätigkeit im Schooße der Erde auch für unsere Gegend nicht erloschen ist, sondern sich schümmert, dafür scheint das Erdbeben der letzten Tage wieder einen Beweis zu geben. Sprechen dieser einseitigen Thätigkeit lassen sich ja von der Erde aus durch ganz Deutschland verfolgen. Wenn man auch annimmt, daß zu einer Zeit, vielleicht der Tertiarzeit, die vulkanische Thätigkeit auf der Erde eine allgemein verbreitete war und sich in mächtigen Eruptionen äußerte, so läßt sich doch vielleicht das Alter der jüngsten Eruptionen in der Erde und am Rheine näher bestimmen und zwar durch eine im Jahre 1821 in dem Wismutkonglomerate von Bendorf am Rheine aufgefundenen vesupianische Münze.

Diese Münze fand sich in einem von den Gruben bei Engers und Bendorf geförderten Kupfererze vor und befindet sich jetzt in der Münzsammlung zu Trier. Es ist eine Kupfermünze. Auf der Vorderseite sitzt Vesupian auf einem Triumphwagen und hält in der rechten Hand eine Lanze, in der linken Hand eine Siegesgöttin. Vier Elephanten sind vor den Wagen gespannt, auf jedem sitzt ein Führer. Auf der Vorderseite, über dem Bilde der Göttin, stehen die Worte: DIVO AVG. VESP. Als Unterschrift liest man: S. P. Q. R. Die Schriftart ist die Umschrift: IMP. T. CAES. DIVI. VESP. F. AVG. P. M. TR. P. P. COS VIII und in der Mitte S. C.

Der seltene Fund berechtigt zu einer bestimmten Erklärung der besonnenen Stelle bei Tacitus, Annal. XIII, Cap. 57, wo es heißt: „Aber ein unvorhergesehenes Schicksal traf den Staat der Ufer, unserer Verbündeten. Es brach Feuer aus der Erde hervor und zerstörte Höfe, Acker und Dörfer, es verbreitete sich bis zu den Mauern der neugegründeten Kolonie (Colonia Uburum, Köln). Durch nichts konnte es gelöscht werden, weder durch Regenfälle, noch durch das Wasser der Flüsse oder ein anderes Mittel.“ Offenbar haben wir es hier mit einer vulkanischen Eruption zu thun. Das Ereigniß geschah unter Nero, 59 Jahre nach Christus. Früher waren die Rhein-Bullane lange Zeiten ruhig. Die letzten Eruptionen derselben mögen aus den Erinnerungen der Menschen ebenso verschwunden gewesen sein, wie die des Vesuv vor dem Jahre 79 nach Christus. So scheint, darf man aus den Worten, daß der Fall ein unvorhergesehenes gewesen (civitas Uburum, socia nobis, malo improviso afflicta est) schließen.

Die Ausbrüche nach Vesupian, welche die genannte Münze verschütteten, werden von keinem Schriftsteller erwähnt; es hatte aber auch keiner der späteren römischen und byzantinischen Geschichtschreiber einen so großen Ueberblick, daß er den Zustand des ganzen römischen Reiches gehörig gekannt und seine physischen und politischen Verhältnisse hätte richtig darstellen können, und so kann man von ihnen nicht fordern, daß sie an die einsamen und entlegenen Feuerberge am Rheine hätten denken sollen. Für uns bleibt der Fund aber immer höchst interessant, weil wir dadurch die vulkanisch-eruptive Thätigkeit der Rhein-Bullane noch in historischer Zeit nachweisen können.

Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Man schreibt aus Chemnitz: „Das Schamloste und Aeuferste, was bisher in der Schürung des Politischen geleistet worden ist, hat die Socialdemokratie von Chemnitz fertig gebracht. Seit einigen Tagen werden hier öffentlich und im Stillen Aufrufe verbreitet, wodurch alle „Freiwilligen“ (soll heißen alle Reichthümer) aufgefordert werden, ihre Lebensbedürfnisse: Fleisch, Brod, Butter, Kleider u. s. w. um von denjenigen sich offen zur Partei der Socialdemokratie betheilen. Man macht also auch den kommerziellen Verkehr zur Parteisache und hofft auf diese Weise einen großen Theil des chemnitzer Bürgerthums für sich einzufangen. Da gerade in Chemnitz das Geschäftsleben außerordentlich darniederliegt, glaubt man durch einen geschickt angelegten Coup die Meutbürger in die Falle locken zu können. Dem gegenüber hat sich aber sofort die auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte „Vereinigung reichere Männer“ erhoben und den Beschluß gefaßt — wie in früheren Fällen, so auch diesmal — die Gewalt durch eine größere Gewalt niederzuhalten. Die „Vereinigung reichere Männer“ in Chemnitz, welche zur Zeit 2000 Mitglieder zählt und die 13000 Wähler des liberalen Reichstagsabgeordneten Doppel hinter sich hat, wird es ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, alle diejenigen Wirtschaftslöcher, Vergnügungsorte und Verkaufsstellen zu meiden, welche das socialdemokratische Organ halten oder in demselben inseriren. Der verhasste Schachzug wird daher sehr zu Ungunsten der Umfänger ausfallen.“

Bernichtigtes.

(Arbeit schändet nicht.) Vor einigen Tagen meldete sich bei dem Leiter einer Eisenbahn ein noch junger Mann von höchst anständigen Manieren und mit um Arbeit. Er bemerkte dem Herrn, er sei Buchhalter und hat scheinlich um Beschäftigung irgend welcher Art, da er zu Hause eine junge Frau und ein kleines Kind habe, die in höchster Noth sich befinden. Der Direktor der Gesellschaft bedauerte herzlich und schloß seine Abnehmung mit den Worten: „Ich kann Sie doch nicht zum Kochensinken schicken.“ „Bitte, bitte,“ fiel der Petent ihm höflich in's Wort, „schicken Sie mich zu den Kohlen, damit ich wenigstens etwas verdiene.“ Der Direktor nahm ihn an und der Mann schleppte seine Kohlen für 1,50 Mark den Tag. Er arbeitete fleißig, nicht lehrte er sich an die oft nicht gerade seinen Bemerkungen der den Reuling mit „Du“ anredenden Arbeitsgenossen — nach vier Tagen aull ihm bei der ungenügenden Arbeit das Blut unter den Fingern hervor — raslos und unverdrossen schleppte er weiter. Einem Tages traf ihn der Direktor in dieser Situation, betrachtete mit tiefem Mitleid die blutenden Hände des Braven und sagte: „Das geht ja nicht, mein Lieber —“ Der Angeredete, in Furcht, die saure Arbeit wieder zu verlieren, replicirte rasch: „D es geht ganz gut — ich thue es ja für meine arme Frau und für mein Kind!“ Jetzt hat der Direktor den Mann in's Comptoir genommen.

(Retung Schiffbrüchiger.) In den meisten Orten der deutschen Nord- und Ostküste, auch in einigen binnenländischen Städten, steigt man in Winterstürmen und anderen öffentlichen Orten Sammelbüchsen in Form eines Schiffens an, welche milde Beiträge für die Schiffbrüchigen aufnehmen. Der Inhalt dieser Büchsen, deren Zahl sich auf nahezu 2000 vermehrt hat, fließt in die Kasse der „Deutschen Gesellschaft zur Retung Schiffbrüchiger“, welche seit 13 Jahren besteht, sich in erfreulicher Weise fortpflanzt und im letzten Jahre 55, im Ganzen über 1000 Personen das Leben gerettet hat. Der Verein zählt bereits 33,400 ordentliche Mitglieder, 47 Bezirksvereine und 113 Vertretungsbüchsen, mit einer Einnahme von etwa 158,000 M. An Spenden, Stiftungen und Vermächtnissen fließen der Gesellschaft von Jahr zu Jahr neue Summen zu; man würde jedoch die Rettungsbüchsen noch sehr vervollständigen können, wenn auch aus dem Binnenlande die Beiträge reichlicher fließen. Die furchtbaren Schläge, die unsere Kriegsschiffe kürzlich betroffen und von Neuem die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf jene Unglücklichen gerichtet haben, welche der Wuth der Elemente preisgegeben sind, werden, wie zu hoffen steht, mit helfen, der genannten Gesellschaft, deren Sitz Bremen ist, auch aus dem inneren Lande freigebige Spenden zuzuführen. Ein von ihr herausgegebenes Schriftchen „Seemann in Noth“ (Bremen bei Dierksen und Wischke) dient diesen Zwecken und sei hiermit freundlicher Beachtung empfohlen.

Der unlängst verstorbene Dr. Otto Markwald hat, wie die „Hamburger Nachr.“ mittheilen, von seinem 900 000 Mark betragenden Vermögen die Summe von 30 000 Mark dem Abg. Koster vermacht, und zwar zur Verwendung im Interesse der liberalen Partei. In Kürzem soll das Nähere veröffentlicht werden.

— Daß unsere Garde-Grenadiere sich nicht bloß brav zu schlagen wissen, sondern auch nach jeder anderen Richtung hin schlagfertig sind, beweist wieder einmal der folgende launige Zwischenfall, der sich am neulich während des schon geschichteten Wanders bei Potsdam zutrug. Als nämlich die Avantgarde des ersten Garde-Regiments in Sektionskolonnen mit gefülltem Bajonnet behufs Reconnoissance des Terrains gegen das Gefechtsfeld vorrückte, so sich bemächtigend nach dem Manöverplan der Feind in gefälliger Stellung befand, gefiel dem Könige der Niederlande der geistliche und stramme Vorkämpfer dieser Truppen so sehr, daß er dem Kronprinzen gegenüber den Wunsch äußerte, er möchte einmal aus dem Munde eines jener Soldaten vernehmen, was dieser zu thun gedächte, wenn er den wirklichen Feind vor sich hätte, und wie sich überhaupt in dessen Kopf der strategische Zweck dieser improvisirten Campagne ausmalte. Lächelnd winkte darauf der Kronprinz seinen Adjutanten zu sich heran und rief ihm auf, einen beliebigen Mann von der Avantgarde herbeizuholen. Der Adjutant ritt logisch hinter die inzwischen vorbeipassirte Front und veranlaßte, daß ein weger seiner herkulischen Gestalt in Potsdam allgemein bekannter Flügelmann, der Grenadier August Raps, austrat und mit ihm kam. Einige Minuten später stand der Grenadier vor Sr. Majestät ersten Garde-Regiments mit „Gewehr an“ vor den hohen Herrschaften unbeweglich, die Augen auf den Kronprinzen gerichtet. Nachdem der König der Niederlande den Mann einige Zeit lang mit Befriedigung betrachtet, wühlte der Kronprinz ihn näher zu sich und fragte: „Grenadier, wie heißen Sie?“ „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit, August Raps.“ — „Also Raps, was würden Sie thun, wenn jetzt hinter den marirten Wälden, wohin Ihre Abtheilung inzwischen vorgerückt ist, der Feind hervorbräche?“ — „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit, ich, ich würde ananciren.“ — „Was heißt das?“ — „Sie sofort der Kronprinz ein. Einen Augenblick wurde August Raps feuer-richtig, sagte sich jedoch logisch wieder und sagte: Zu Befehl, kaiserliche Hoheit, ich würde auf Kommando warten, und dann, was mir in den Weg träte, niederschießen.“ Diese

Antworten mußten wohl auf den König der Niederlande einen guten Eindruck gemacht haben; denn er wendete sich zunächst mit einigen schmeichelhaften Worten an den Kronprinzen, und fragte dann in fließendem Deutsch den Grenadier: „Und wie nennen Sie die Stellung, in der Sie eben vorrücken?“ August Raps machte jetzt erst große Augen, wühlte sich jedoch nicht, sondern sagte nach einer Pause: „Zu Befehl, Majestät, wir attackiren.“ Hiermit war die Prüfung beendet, die Herrschaften machten mit ihren Pferden: eine Schwenkung, und „Reyrt! Marsch!“ eilte der Flügelmann im Laufschritt zu seiner Abtheilung zurück, die gerade jetzt ins Feuer kam.

— (Concil der Feuerarbeiter.) Bekanntlich existiren noch heute in Persien, Indien und der lauffischen Provinz Rußlands zahlreiche Abstammlinge der alten Perser (Parfen), die noch wie ihre Väter trenn der Lehre Zoroaster's, des Stifiers des Feuer- und Sonnenkultus, anhängen und in ihren Tempeln mit Sorgfalt die Flammen bewahren, welche angeblich noch von jener Flamme herkommen sollen, welche Zoroaster selbst ungefähr vor dreitausend Jahren angezündet. Als ihre heilige Stätte betrachten sie die Stadt Jesh in Persien und ihre Umgebung, wo sie nicht weniger als 24 Tempel besitzen. In jedem dieser Tempel sind ein oder mehrere Priester angestellt, deren Pflicht es ist, fortwährend die heilige Flamme durch Hinzugießen von Naphta oder Zulegen von Steinöhlen zu erhalten und dabei zugleich die üblichen Gebete zu verrichten. Wie nun aus Theater gemeldet wird, haben die ältesten dieser Priester beschlossen, ihre Kollegen im übrigen Persien, dann in Indien und Rußland für den kommenden Winter zu einer Versammlung nach ihrer Stadt Jesh zu laden, wo dann über die verschiedenen Angelegenheiten ihres Kultus berathen werden soll.

**Gefährlich!**  
— Ein in einem kaufmännischen Etablissement beschäftigter Handlungsgehilfe, welcher in Ermangelung eines persönlichen Vorgesetzten thätigkeitslos vornehmlich eine selbstständige Stellung einnimmt, später aber dieselbe durch den

Eintritt eines Direktors verliert, hat, nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, I. Senat, vom 28. Mai 1878, falls kein Engagementsvertrag keine entgeltliche Bestimmung enthält, kein Verbalten der eingetretenen Veränderung anzupassen, insbesondere den Beistellungen des ihm zunächst vorgesehene Direktors Folge zu leisten und sich gegen denselben in einer Weise zu benehmen, welche dem Geschäftlich des Untergebenen zum Vortheile entspricht. Eine grobe Insubordination seitens des Handlungsgehilfen berechtigt die Handlung zu seiner sofortigen Entlassung. Der Betrag einer Wette, der nicht sofort baar geteilt und trotzdem vom Verlierenden bezahlt worden ist, kann nach einem Erkenntnis des Obergerichtes, IV. Senat, vom 14. Mai 1878, nicht mehr zurückerfordert werden. Insbesondere kann der Verlierende diese Rückforderung nicht kompensationsweise gegen eine anderweitige Forderung des Gewinners geltend machen.

**Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**  
Gültig vom 15. Mai 1878.

**Abgang**

nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	810	1120	14	69	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	548	720	10	13	27	54	92	108
Leipzig	57	720	1178	138	27	54	92	108
Magdeburg	57	720	1178	138	27	54	92	108
Nordh.-Cass.	548	720	12	24	...	...	...	...
Soran-Guben	810	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	548	720	1012	1180	138	6	810	118

**Anknunft**

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	720	930	10	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	454	724	1128	...	...	...	...	...
Leipzig	454	724	1128	...	...	...	...	...
Magdeburg	454	724	1128	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	720	930	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	720	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	454	724	1012	1180	138	6	810	118

† Schnellzug I.—II. Classe \* Schnellzug I.—III. Classe  
† Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

**Offene Stellen**

**Möbelführer** gesucht Landwehrstr. 11 a.  
**Ein Lehrling** sucht  
**H. Plötz**, Buchbinder, Parfiserstr. 3.  
**Ein Lehrling** sucht  
Glasermeister **Naundorf**.  
Ein gewandter int. **Kellner** oder **Haus-**  
**burche** findet Stellung  
**Deutsches Haus** gr. Brauhausg. 28.  
Ein jüngerer **Kellner** wird sofort gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein tüchtiges **Hausmädchen** wird sofort  
gesucht  
Leipzigerstr. 41.

10 tüchtige **Wäsche-Arbeiterinnen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**A. J. Jacobowitz & Co.**,  
gr. Ulrichstr. 55.

Auf **Damen-Confection** geliebte **Mädchen**  
finden Arbeit  
Leipzigerstr. 95 Hof II.  
Ein junges **Mädchen**, welches die feinere  
Küche erlernen will, findet zum 1. October  
Stellung bei  
**F. C. Müller**,  
Bauer's Branerei.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit  
wird zum 15. September gesucht Wühlweg 11.  
**Anst. Mädchen mit gut. Attesten**  
sucht zum sofortigen Antritt  
Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Ein ord. **Mädchen** gel. Zu erfr. Spige 33, I.  
Zum 1. October or wird ein ordentliches  
**Mädchen** zu mieten gesucht  
gr. Steinstr. 70. (T. 3776).

Ein **anständiges Mädchen** von 16 bis 17  
Jahren gesucht  
Brüderstr. 9, II.  
Ein **kräftiges Mädchen** von auswärt. für  
Kinder passend, wird zum 1. October zu mieten  
gesucht  
gr. Berlin 10, 1 Treppe.

**Eine Aufwärterin** gesucht Nr. 22, II.  
Als **Aufwartung** wird eine fleißige, accu-  
rate Person für sofort gesucht  
große Ulrichstr. 52, II.

Ein **anständiges, ehrliches Mädchen** oder  
Frau wird sofort als **Aufwartung** verlangt  
Königsstr. 21, parterre.

**Köchin, Kinderfrauen u. a. Mädchen**  
sucht u. weist nach das Comtoir von  
**Emma Lerche**,  
Nathausg. 14, 3. Glocke.

**3. Mädchen** v. außerhalb sucht Stelle  
als **Bedienmädch.** Näh. bei **R. Weber**  
Zapfenstr. 14, prt.

Ein in Küche und Haus **erfahrenes Mädchen**  
sucht I. Dhr. St. gr. Märkerstr. 13 a, p.

Ein nicht zu junges, sehr **anständiges Mädchen**  
sucht am 1. October einen ruhigen  
Dienst  
Karlstr. 22, part.  
Zu mieden mit Buch **Vorm.** 10—12 Uhr.  
Ein **Mädchen** mit g. At. für eine einzelne  
Dame gel. d. Fr. **Schumpf**, gr. Sandberg 8.  
Aufwartung sof. gel. Nathausg. 7, 3, I.

Ein junges **Mädchen** von Lande, welches  
schneidern und weihnähen kann, sucht I. Dft.  
anderweit Stellung als **Stammknechtin**.  
Näh. beim Seilermeister **Fr. Krause**,  
gr. Klausstr. 6.

Ein ordentl. **anständ. Mädchen** sucht zum  
1. October o. November Dienst für Küche u.  
Hausarbeit. Näh. gr. Ulrichstr. 61, Hof.  
Eine **erfahrene Köchin** und **tüchtige Mäd-**  
**chen** suchen I. Dft. Stell. durch  
Frau **May**, Brunnenplatz 4.

**Vermietungen.**  
**Ein Laden**  
mit **Wohnung** zu vermieten  
**Schmeerstr. 55.**  
Ein Laden nebst **Wohnung** und **Verfesse**  
mit allem Zubehör, passend für **Klempner**, an  
guter Lage billig zu verpachten, zum 1. Octo-  
ber oder 1. Januar zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Laden** und **Wohnung**, auf  
**Wunsch** auch mit  
**Wohnung**, ist sofort oder später zu vermieten.  
Näheres bei Herrn **Geuze** im Hause der  
„**Forale**“.

**Die Bel-Etage des Hauses**  
**Leipzigerstrasse 11 ist per ersten**  
**October zu vermieten.**  
**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Stuben u. z. zu vermieten  
Marktplat 19, 2 Treppen.

**Harz 25**  
sind zu vermieten: 2 **Wohnungen** zu 450 u.  
150 **M.** zum 1. October zu beziehen.  
Parterrewohn. u. I. St. zu verm. in der  
Hermannstr. 3. I. Dft., jede v. 2 St., 3 R.,  
K., Entrée u. Zub. Weidenpl. 14, II. Diente.

Ein **Wohnung** von 4 Stuben, einigen  
Kammern und **Zubehör** ist sozlehd oder zum  
1. October zu vermieten im **Häufenthal**.  
Eine **freundliche Wohnung** zu vermieten u.  
zum 1. October zu beziehen  
Hilberplan 3 am Paradiesgarten.

**Therstr. 10** sind 2 **Wohnungen** zu ver-  
mieten, 1. October zu beziehen, Preis 100 **M.**  
und 70 **M.** Näheres **Leipziger Platz 2, h.**

2 fr. Logis, St., K., u. St., 2 R., 2.  
Wasserl. u. Zub. 1. Oct. zu bez. Spige 25.  
2 St., 2 R., K. u. **Zubehör** z. 1. October  
zu vermieten  
Beesenerstr. 6.

1. Oct. Parterre u. v. Hermannstr. 3.  
Logis zu 78 u. 70 **M.** 1. Oct. gr. Ulrichstr. 52.  
Zu vermieten.

2 **freundl. Wohnungen** mit **Wasserleitung**,  
normbean, an stille ordentliche Leute zu ver-  
mieten per 1. October  
Fleischergasse 45, Bayerische Bierhalle.

Ein **Logis**, 3 St., 2 R. u. all. Zub. I. Dft.  
zu verm. Zu erfr. **Martinsgasse 3, part.**  
**Herrsch.** **Wohnungen**, gesunde Lage, zu ver-  
mieten  
Brennburgerstr. 1.

**Zu vermieten**  
Hof-**Wohnung**, 2 Stub., 3 R., Küche m.  
Wasserl. sofort oder per 1. October  
gr. Berlin 13.

2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, sowie  
Keller, Bodenkammer und Feuerzugeselab,  
Wasserleitung in der Küche, eine Stube und  
Kammer als **mobilt** sehr gut abzumieten,  
sind an eine ruhige Familie billig zu vermie-  
ten zum 1. October zu beziehen  
Schulhof 4.

Ein **Wohnung** von 2 St., 2 R., K. nebst  
**Zubehör**, 1 desgl. von 1 St., 1 R., K., sind  
zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Spige 20.

**Freundl. Wohnung (120 **M.**)** zu ver-  
mieten **Brüderstr. 9, 2 Tr., Ein-**  
**gang II. Steinstr.**

Ein **geräumige Wohnung**, 2 Stuben,  
2 R., 1 K. u. Zub. zum 1. October zu be-  
ziehen  
Paradeplatz 1.

**Herrschäftliche Wohnung** mit **Garten** zu  
500 **M.** zu vermieten **Hermannstr. 4.**

2 **Wohnungen** zu verm. **Kellnergasse 9.**  
Dabei ist ein **Flügel** billig zu verkaufen.

Ein **Wohnung** für 2 einzelne Leute im  
Hofe zu vermieten  
Geißstr. 45.

**Wohnungen** zu vermieten **Schüßengasse 1a.**  
Dabei ist auch ein **Kessel** mit 8 Einern  
zu verkaufen.

**Vermietung** 1. Oct. 2 St., 3 R., 1 K.,  
Zub., all. Comfort (70 **M.**) **Denckertstr. 13, I.**

Ein **Wohnung** v. 4 Stub., 2 R., K. und  
**Zubehör** in freier angenehmer Lage an eine  
ruhige Familie zum 1. October z. zu vermie-  
ten. Näh. in der Annoncen-Expedition von  
**Hansenstein & Vogler**, gr. Märkerstr. 7.

Die 1. Etage **Brüderstr. 22**, 4 Zimmer  
nebeneinander, allem bequ. **Zubehör**, Laube und  
**Gartenprom.**, 1. Oct. zu verm. Näh. 1 Tr.  
Umgehälter ist **Martinsstr. 6** eine ge-  
heißte Etage sofort zu vermieten.

2 St., 2 R., Küche und St., 1. October  
zu beziehen  
Beesenerstr. 5.

Stube u. K. zu verm. **Beesenerstr. 3.**  
**Wohnung**, 3 St., 2 R., 1 K. u. **Zubehör**,  
Wasserl., herrschäftlich eingerichtet mit **Garten**,  
1. October zu vermieten. Näh. Exped.

**Martinsgasse 11**  
eine **Wohnung** zu vermieten.  
Wohnung zu 70 **M.** in feinem Hause an  
eine Dame oder eing. 2. zu verm. Wo? Exped.

**Wohnung** v. 2 St., K., K. u. **Zubeh.** sof.  
oder 1. October zu vermieten **Charlottenfr. 1.**

Ein **freundliche Wohnung**, alles neu  
gefrisch, 3 St., 2 R., 1 K., u. **Zu-**  
**behör**, sofort oder 1. October zu ver-  
mieten **kleine Klausstr. 15.**  
**Wohnungen** zu 86, 56, 30 **M.** **Färmerhöhe 1.**  
2 St., 2 R., Küche zum 1. October zu be-  
ziehen  
gr. Klausstr. 30/31.

Kl. **Wohn.**, St., R., K., an **hübsch. Leute**  
zu verm., 1. Oct. zu bez. **Schillerhof 1.**  
Kleine Stube zu vermieten **Meinrad 1.**

Ein **sehl. Wohnung**, 2 Stuben, K., K. mit  
**Zubehör**, für 75 **M.** zu vermieten  
Krausenerstr. 6a.

Ein **Niederlage**raum in der Nähe des **Markt-**  
**tes** ist per 1. October z. zu vermieten. Nä-  
here Auskunft erteilt  
**Ed. Stidrach**, gr. Märkerstr. 11.

3 **Mann** als **Wirt.** gel. **Leipzigerstr. 81, I.**  
1 **Stube** an e. J. o. D. H. **Ulrichstr. 11.**  
**Möbl. Wohn.** **Meißner's** **Wohng.**, **Poststr.**

**Möbl. St. u. K.** an 1 o. 2. **S. Hof**,  
oder später zu v. **Königsstr. 30, III.**  
2 **freundl. möbl. Stuben** nahe der **Bahn**  
sind 1. October zu vermieten. Zu erfragen  
**Bahnhofstr. 6** im Laden.

Gut möbl. **Zimmer** Landwehrstr. 16.  
Ein **Stube** mit **Cabinet** und **Entrée**,  
**mobilt** oder **unmobilt**, ist fr. 1. Dft.  
oder sofort an einen einzelnen Herrn  
zu vermieten **Geißstr. 67, I. V.**

Fein möbl. **Wohnung** **Geißstr. 72.**  
**Möbl. Wohnung** II. **Ulrichstr. 1, h, II.**  
**Möbl. Wohnung** **Augustastr. 3, p.**

Fein möbl. **Wohnung** **Brüderstr. 13, II.**  
**Anst. Schlafstelle** offen **Weidenplan 3a, II.**  
**Anst. Schlafstelle** m. K. **Schulgasse 1.**

**Anst. Schlafstelle** **Paradeplatz 16, p.**  
**Anst. Schlafstelle** gr. **Ulrichstr. 52, Hof.**  
**Anst. Schlafstelle** offen **Leipzigerplan 9.**  
**Anst. Schlafstelle** mit **Kost** **Trödel 13.**

**Anst. Schlafstelle** **Martinsgasse 7, I. V.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine **kleine Familie** sucht per 1. Januar  
in der Nähe des **Marktes** eine **Wohnung** im  
Preis von 80—100 **M.** Gef. Offerten unter  
**M. 1** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Kl. Laden**, wenn möglich mit **II. Wohn-**  
**ung**, sof. o. 1. Oct. gel. **Adr. L. 2** Exped.  
Gesucht werden

**1 bis 2 gute Keller**  
zur **Lagerung** von **Bier**. Offerten unter  
**Chiffre 3. 600** abzugeben an **Haasen-**  
**stein & Vogler**, gr. Märkerstr. 7.

**Wohnung** gesucht von St., K., K. zu 30  
bis 40 **M.** vom alten **Markt** bis **Strophof.**  
**Adr. E. 100** Exped. d. Bl.

**J. Barck & Co.,**  
**Annoncen-Expedition,**  
gr. **Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung prompt, reell und discret.

Ein **goldene Glühenduh**, Nr. 679,  
ohne **Glas**, verloren. Abzugeben bei Herrn  
**Emil Zahn**, gr. Märkerstr. 6.

**Montag** **Abend** n. d. **Markt** eine **Broche**  
verloren. Gegen **Bel. abzug.** **Parfiserstr. 13.**  
Ein **Paar weisse Kropftaube**n weggefo-  
gen. Abzugeben gegen **Belohnung** **Harz 11.**

Am **Sonabend** ist auf dem **Markt** ein  
**Schirm** stehen gelassen und kann derselbe  
vom **Eigentümer** **Geißstr. 13** abgeholt werden.

